Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

39 (15.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 39
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
15. Februar 1935

Kurze Tagesübersicht

Der Führer und Reichskanzler eröffnete am Donnerstag die Internationale Autoschau in Berlin mit einer großen Rede.

*

Die deutsche Stellungnahme zu den Londoner Vereinbarungen wurde dem englischen und französischen Botschafter übermittelt; sie soll am Samstag veröffentlicht werden.

*

Wegen Entführung und Ermordung des Lindbergh-Kindes wurde in Flemington der Angeklagte Bruno Richard Hauptmann zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt.

*

In Genf begann die Tagung des Ausschusses der Abrüstungskonferenz für die Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels.

*

Die Arbeitsmarktlage in Frankreich hat die französische Regierung zu einer Erschwerung der Einreise ausländischer Arbeitskräfte veranlaßt.

*

In einer Rundfunkrede kam Ministerpräsident Gömbös auch kurz auf außenpolitische Fragen zu sprechen. In den letzten Monaten habe es sich erwiesen, sagte er, daß Ungarn nicht mehr allein in Europa dastehe, daß es Freunde habe, auf die es sich verlassen könne.

15 Jahre deutscher Freiheitskampf

Gedenkfeiern zum 15. Jahrestag der Programmverkündung der NSDAP.

NSK. **München**, 14. Febr. Der Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP., von dem aus die nationalsozialistische Freiheitsbewegung ihren schweren und siegreichen Vormarsch in Deutschland antrat, wird den Tag der 15jährigen Wiederkehr der Verkündung des nationalsozialistischen Programms durch den Führer Adolf Hitler am 24. Februar in feierlicher Form begehen; denn dieser Tag ist in der Geschichte der Bewegung und des deutschen Volkes von historischer Bedeutung. An diesem Tage werden die Augen aller deutschen Volksgenossen auf die Hauptstadt der Bewegung gerichtet sein, und das gesamte deutsche Volk wird eingedenk sein des großen Tages, an dem vor 15 Jahren der Führer aller Welt sein unabänderliches politisches Ziel verkündete.

Der große Gedenktag am Sonntag, 24. Februar, wird vormittags um 11 Uhr eingeleitet mit einer nationalsozialistischen Weihestunde in der Tonhalle in München. Es spricht der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner.

Abends um 8 Uhr findet im Hofbräuhaussfestsaal, der Stätte wo der Führer Adolf Hitler am 24. Februar 1920 das Programm der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei verkündete, eine große Kundgebung statt unter dem Motto: „15 Jahre deutscher Freiheitskampf".

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Pg. Rudolf Heß, wird von dieser Stelle um 20 Uhr die Vereidigung aller Politischen Leiter Deutschlands, der Führer der HJ., des Jungvolks, des BdM und des Arbeitsdienstes, die nach dem 24. Februar 1933 ernannt worden sind, vornehmen. Von 20.30 Uhr ab findet im gleichen Saal die große Parteigründungsfeier anläßlich der 15jährigen Wiederkehr der Programmverkündung statt, die Zeugnis dafür ablegen wird, daß die unerschütterliche Treue derer, die in den frühesten Anfängen der Bewegung dem Führer gefolgt sind, heute die Treue des ganzen deutschen Volkes geworden ist. Teilnahmeberechtigt an der großen Kundgebung im Hofbräuhaus-Festsaal sind die Parteigenossen, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.

Dr. Ley 45 Jahre alt

Berlin, 14. Febr. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird am 15. Februar 45 Jahre alt. Dr. Ley hat so große, weithin sichtbare Verdienste um den Aufbau des nationalsozialistischen Staates, daß es sich erübrigt, sie besonders hervorzuheben. Als Schöpfer der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat er mit an führender Stelle dem deutschen Sozialismus zum Durchbruch verholfen und grundlegend Neues gestaltet.

Zur Neuregelung der freiwilligen Gerichtsbarkeit

Zur Vorbereitung einer künftigen Neuregelung unserer Einrichtungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg und Baden (Grundbuchämter, Vormundschafts- und Nachlaßgerichte) haben im Laufe der vergangenen Woche verschiedene örtliche Besichtigungen und im Anschluß daran unter Vorsitz von Staatssekretär Schlegelberger vom Reichsjustizministerium vorläufige Besprechungen stattgefunden, die eine einheitlichere Gestaltung dieser Einrichtungen und damit eine Annäherung der bestehenden landesrechtlichen Besonderheiten an den Aufbau im übrigen Reichsgebiet zum Gegenstand hatten. Dabei hat es sich insbesondere auch darum gehandelt, in welcher Weise den besonderen Verhältnissen Südwestdeutschlands in ausreichendem Umfange Rechnung getragen werden kann. Es darf angenommen werden, daß unvermeidliche Aenderungen nur in schonender Weise und mit einer den Verhältnissen angepaßten geräumigen Uebergangsfrist eingeführt und daß dabei die berechtigten Bedürfnisse der Bevölkerung und der beteiligten Beamten jede mögliche Berücksichtigung finden werden.

Reichsleitertagung in Berlin

DNB. **Berlin**, 14. Febr. Im Preußenhaus in Berlin fand am Donnerstag, wie NSK. berichtet, unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eine Reichsleitertagung der NSDAP. statt.

Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, die zurzeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen. Im Anschluß an eine ausgedehnte Aussprache wurden Maßnahmen innerpolitischer und parteiorganisatorischer Art besprochen, die für die Durchführung der staatspolitischen Aufgaben der Partei von Bedeutung sind.

Die deutsche Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen mitgeteilt

Berlin, 14. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat Donnerstag nachmittag den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und unmittelbar darauf den französischen Botschafter Francois-Poncet empfangen und ihnen die deutsche Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen mitgeteilt.

Wie das DNB. ergänzend erfährt, ist eine Note nicht überreicht worden. Eine Veröffentlichung des Inhalts der deutschen Mitteilung ist für Samstag früh vorgesehen.

*

Die deutsche Antwort.

DNB. **Paris**, 14. Febr. Wie der Berliner Havasvertreter mitteilt, umfaßt das deutsche Schriftstück, das von Außenminister von Neurath dem französischen Botschafter überreicht wurde zwei Schreibmaschinenseiten. Es sei ziemlich allgemein gehalten und spreche sich in günstigem Sinne für die Eröffnung von diplomatischen Besprechungen über sämtliche Fragen aus, die in den Londoner Vorschlägen enthalten seien.

*

Deutschlands rasche Antwort.

DNB. **Berlin**, 14. Febr. Unter der Ueberschrift „Die neue Verhandlungsphase" äußert sich die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" zu der heute erfolgten Unterrichtung des englischen und des französischen Botschafters über die deutsche Stellungnahme zum Londoner Programm. Einem aufmerksamen Beobachter der Aeußerungen der Reichsregierung in den letzten Monaten, heißt es darin u. a., dürfte es keine Ueberraschung bieten, daß Deutschland nach wie vor positiv zu den Bemühungen stehe, einem Wettrüsten vorzubeugen und jede Kriegsgefahr zu bannen. Der Friedenswille Deutschlands und seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen dürften eine neue Bestätigung erfahren haben. Das Londoner Kommuniqué enthalte bekanntlich Vorschläge, über die frei verhandelt werden solle, die also nicht anzunehmen oder abzulehnen wären. Ueber eine Reihe von Materien seien bereits Verhandlungen im Gange, vor allem über die Frage der Sicherheitsorganisation im Osten und Südosten Europas. Die zuständigen deutschen Stellen hätten den ernstlichen Wunsch, daß der diplomatische Gedankenaustausch über diesen außerordentlich schwierigen Fragenkomplex in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führe.

Der Gedanke eines Luftverteidigungsabkommens auf Gegenseitigkeit, so wird u. a. weiter ausgeführt, begegne in Deutschland begreiflicherweise dem größten Interesse. Dieser Plan bringe auf der einen Seite gewiß erhöhte Opfer und erhöhtes Risiko, sei auf der anderen Seite sicherlich aber auch in der Lage, die von allen gewünschte erhöhte Sicherheit zu bringen. Der Ausgangspunkt seien die letzten englisch-französischen Besprechungen in London gewesen. Sie lägen in einer Linie mit den monatelangen Bemühungen der englischen Regierung, den Faden, der im April v. J. abgerissen war, wieder aufzunehmen und irgendwo einen Weg zu finden zu einem Gedankenaustausch über die Europa bewegenden aktuellen Probleme zu gelangen. Man werde daher annehmen dürfen, daß England diese glücklich eingeleitete Aktion, die bereits zu einer ersten Annäherung geführt habe, fortführen werde. Von deutscher Seite werde gewiß nichts versäumt werden, um solche Gespräche, die erfahrungsgemäß rascher zu positiven und praktischen Ergebnissen zu führen pflegten, als Verhandlungen im größeren Rahmen im Sinne der weiteren europäischen Entspannung einem guten Ende näher zu bringen.

Zum Schluß wird hervorgehoben, daß es im Interesse aller liege, den durch die rasche deutsche Antwort in Fluß gebrachten Problemen in voller Loyalität und mit gutem Willen jede Förderung zuteil werden zu lassen. „Die Völker erwarten, daß vor allem die Probleme, deren Lösungen nach gesundem Menschenverstand erreichbar und praktisch lösbar erscheinen, von den Regierungen unverzüglich einer Regelung zugeführt werden. Denn die Lösung der einen vitalen Aufgabe wird, rein psychologisch, manche Hindernisse beseitigen und die Aufräumung schwieriger Probleme zu erleichtern vermögen."

Lord Allan of Hurtwood über die französisch-englischen Vorschläge

DNB. **London**, 14. Febr. Lord Allan of Hurtwood, der vor kurzem mehrere Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten in Berlin hatte, sprach am Donnerstag auf einer Versammlung des „New-Commanwealth"-Verbandes über die internationale Lage. Er erklärte u. a., daß die englisch-französischen Vorschläge möglicherweise einen Wendepunkt in der Nachkriegsgeschichte seien. Wenn diese Vorschläge zu Ergebnissen führen sollen, so müßten sie in Form eines Abkommens mit Deutschland verwirklicht werden, das auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung abgeschlossen wird. Dieses neue Abkommen könne u. a. bedeuten, daß der Völkerbund von den hemmenden Streitpunkten der deutschen Gleichberechtigung und der französischen Sicherheit befreit werde und seine neuen Aufgaben in Angriff nehmen könne, weil er zum ersten Mal aus gleichberechtigten souveränen Staaten bestehen würde.

Amerikanisches Verständnis für die deutsche Gleichberechtigungsforderung

DNB. **Washington**, 14. Febr. Die Meldungen aus Berlin, die den Inhalt der deutschen Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen wiederzugeben behaupten, haben hier große Aufmerksamkeit erregt. In den Kreisen der Regierung, des Parlaments und sonstiger an der Außenpolitik interessierten Stellen versteht und billigt man die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung hinsichtlich der Landesverteidigung. Man glaubt jedoch, daß Deutschland die Beteuerungen seines Friedenswillens in die Tat umsetzen und sich den vorgeschlagenen Vereinbarungen anschließen solle, soweit dies mit den deutschen Erfordernissen von Souveränität und Sicherheit irgend wie vereinbar sei. Man hält es für wichtig, daß die nach dem überwältigenden Sieg an der Saar vollzogene Umwandlung der Stimmung in Europa, von Deutschland wohlwollend erfaßt und verständnisvoll ausgenutzt werde, und man hofft, daß diese Atmosphäre nicht durch Versuche, jetzt schon Endlösungen zu schaffen, zerstört werde. Schließlich könne man einen „eisernen Ring", wenn man glaubt, daß er um einen geschmiedet werde, am besten dadurch unschädlich machen, daß man sich in diesen Ring selbst einfügt und dadurch ein mitbestimmendes Glied wird.

Die erste Sitzung des Ausschusses für die Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels

DNB. **Genf**, 14. Febr. Der Ausschuß der Abrüstungskonferenz für die Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels versammelte sich Donnerstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung, die vom dänischen Präsidenten des Ausschusses, Scavenius, geleitet wurde. Wie erwartet, war der Konferenzpräsident Henderson nicht erschienen.

Die Sitzung begann mit einer längeren nichtöffentlichen Zusammenkunft, in der das Arbeitsprogramm besprochen wurde. Man beschloß, mit einer allgemeinen Aussprache über die amerikanischen Vorschläge zur Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels anzufangen, die bekanntlich die Arbeitsgrundlage des Ausschusses sind. Diese allgemeine Aussprache soll bis Samstag dieser Woche dauern. In der kommenden Woche werden die Arbeiten des Ausschusses in der Form von Beratungen verschiedener Unterausschüsse fortgesetzt werden, die sich im einzelnen mit den Fragen der Kontrolle der Waffenfabrikation, des Handels usw. beschäftigen sollen.

Die öffentliche Sitzung wurde durch eine Rede des amerikanischen Gesandten Wilson eingeleitet, der nochmals den schon bekannten amerikanischen Plan erörterte u. seine wohlwollende Prüfung und möglichst baldige Annahme empfahl. Der französische Vertreter, Senator Aubert, betonte sodann, daß Frankreich bereit sei, den amerikanischen Entwurf als Grundlage für eine Aussprache anzunehmen, daß sich jedoch nicht allein der Waffenhandelsausschuß mit den amerikanischen Vorschlägen zu beschäftigen habe, sondern auch der für kommenden Montag einberufene andere Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit der Einrichtung eines ständigen Abrüstungsausschusses beschäftigt.

Der englische Vertreter, Unterstaatssekretär Stanhope, kritisierte die amerikanischen Vorschläge ziemlich scharf, wobei er davon ausging, daß es notwendig sei, alle Vorschläge auf dem Gebiete der Abrüstung so stark wie möglich zu vereinfachen. Es handle sich bei den gegenwärtigen Arbeiten der Konferenz ja nicht darum, ein allgemeines Abrüstungsabkommen zu schaffen, sondern die Kontrolle und Oeffentlichkeit der Rüstungen vorzubereiten.

Der italienische Vertreter Ruspoli gab eine längere Erklärung ab, obwohl sich Italien bisher nicht an den Ausschußarbeiten beteiligt hat, sondern ihnen nur als Beobachter beiwohnte. Ruspoli kritisierte ebenfalls die amerikanischen Vorschläge, die zu weit gingen.

Nach einer längeren Verfahrensaussprache wurde die nächste Sitzung des Ausschusses, die die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache bringen soll, auf Freitag vormittag einberufen.

Laval über die Londoner Pläne

Paris, 14. Febr. Außenminister Laval gab vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer eine kurze Erklärung über den Sinn und die Tragweite der Londoner Vereinbarungen ab. Laval verwies die Mitglieder des Ausschusses im wesentlichen auf die Ausführungen, die Ministerpräsident Flandin nach der Rückkehr aus London vor der Kammer gemacht hat. Der augenblickliche Stand der Besprechungen erlaube es ihm nicht, bereits jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Auf eine Reihe an ihn gerichteter Fragen erwiderte Laval, daß die Londoner Vereinbarungen mit der von Frankreich stets verfolgten Politik übereinstimmten. Aus ergänzenden Meldungen darf man entnehmen, daß Laval die Beantwortung einer Anzahl an ihn gerichteter Fragen vorsichtig umgangen hat. So habe er es vermieden, Stellung zu nehmen, als man aus der Mitte des Ausschusses heraus fragte, ob Deutschland lieber einen Nichtangriffspakt als einen gegenseitigen Garantiepakt abschließen würde. Ebenso sei die Frage, ob der Luftpakt zustande kommen würde, auch wenn Deutschland ihn ablehne, unbeantwortet geblieben.

Französische Zollhäuser werden versteigert

Trier, 14. Febr. In diesen Tagen werden längs der Saargrenze, die am Montag nächster Woche geöffnet wird, die Zollhäuser und Schlagbäume der französischen Zollverwaltung versteigert. Ein Kommando Landjäger nahm bereits an der Straße nach Türkismühle—Nohfelden die Versteigerung vor. Die Bevölkerung der Orte jenseits und diesseits der jetzt fallenden Willkürgrenze hatte sich zu dem seltsamen Akt eingefunden. Ein Inspektor der saarländischen Landjägerei bot den Schlagbaum und das kleine Zollblockhaus aus. Niemand aus dem Kreise der Bevölkerung gab ein Gebot ab. Schließlich ersteigerte ein Landjäger das kleine Holzhaus mit dem blau-weiß-rot gestrichenen Schlagbaum für 100 Franken.

Verschiffung kleiner italienischer Verbände

Rom, 14. Febr. Der Abtransport der beiden mobilisierten italienischen Divisionen ist mit der Verschiffung kleiner Verbände von süditalienischen Häfen aus eingeleitet worden. Sie bestehen im wesentlichen aus Spezialisten und technischen Truppen, die neue Materialverschiffungen zu begleiten haben. Von italienischer Seite wird ausdrücklich erklärt, es handle sich bis jetzt um keine Massentransporte, für die ein Zeitpunkt noch nicht festgesetzt sei. Falls Massentransporte nach Erythrea und Somali aber schon in der nächsten Zeit erfolgen sollten, so hätten diese Truppen nur den Auftrag, die italienischen Grenzposten so zu verstärken, daß sie jedem abessinischen Angriff in dem Grenzgebiet gewachsen wären.

Lawinenunglück in Südtirol

Mailand, 14 Febr. Aus Ortini in Südtirol wird ein neues Lawinenunglück gemeldet, dem ein reichsdeutscher Professor Ermann-Windisch aus Kirchahorn zum Opfer gefallen ist. Der Professor nahm an einem Skiausflug teil. Während des Marsches bemerkte der Führer der Gruppe plötzlich, daß sich Schneemassen von einer steilen Wand loslösten und ermahnte die Teilnehmer, sich in Sicherheit zu bringen. Allen gelang es, der niedergehenden Lawine auszuweichen, nur Professor Erdmann und seine Frau wurden verschüttet. Während es der Frau mit Hilfe des Führers und den anderen Teilnehmern der Partie schnell gelang, sich zu befreien, blieb der Professor unter den Schneemassen begraben. Er wurde später tot geborgen.

Milzbrandseuche in einem Wiener Zirkus

Wien, 14. Febr. In einem hiesigen Zirkus ist eine schwere Milzbrandseuche ausgebrochen. In kurzer Zeit verendeten mehrere Pferde und Löwen. Sieben Personen — die Krankheit überträgt sich vom Tier auf die Menschen — wurden mit schweren Krankheitserscheinungen in das Seuchenkrankenhaus eingeliefert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Katastrophenserie der amerikanischen Luftschiffahrt

Mit einer Länge von 235,5 Meter, einer Höhe von 44 Meter, einem Maximaldurchmesser von 40 Meter und einem Inhalt von 208 000 Kubikmeter war die „Macon" das bisher größte Luftschiff der Welt. Nur das jetzt auf der Friedrichshafener Werft im Bau befindliche Zeppelin-Luftschiff L. Z. 129 entspricht etwa ihren Maßen (41,2 Meter hoch, 200 000 Kubikmeter Rauminhalt). Im März 1933 wurde er durch die Gattin des Oberstkommandierenden der amerikanischen Luftflotte, Admiral Moffat, feierlich getauft. Acht deutsche Maybach-Motoren von je 550 PS. ermöglichen eine Höchstgeschwindigkeit von 125 Stundenkilometer, und der Aktionsradius des Riesenschiffes, dessen Bruttotragfähigkeit rund 200 000 Kilo beträgt, beläuft sich ohne Zwischenlandung auf etwa 18 000 Kilometer. Die Besatzung der „Macon" besteht aus sieben Offizieren, (einschließlich Kommandanten) und 77 Mann. Ein Schiffsarzt, der von vier Sanitätern unterstützt wird, befindet sich ständig an Bord. Ein eigener Verbandsraum ist gleichfalls vorhanden. Das Schiff ist mit den modernsten flugtechnischen Apparaten ausgerüstet, hat eine Einrichtung der Bildtelegrafie und außerdem eine vollständige Sende- und Empfangsanlage für lange und kurze Wellen, durch die die Besatzung in ständiger Verbindung mit den Heimatstationen und der Flotte steht. Als Flugzeug-Mutterschiff hat die „Macon" eine eigene Flugzeughalle an Bord, in der mehrere Kampfeinsitzer und einige zweisitzige Aufklärungsflugzeuge untergebracht sind Von einem Trapez aus, das heruntergewunden wird, verlassen die Flugzeuge das Luftschiff. Die Flugzeugführer der an Bord befindlichen Maschinen sind in einem Sonderraum untergebracht und unterstehen, wie die ganze Besatzung, dem Kommando des Kapitäns. Die Armierung des Luftkreuzers besteht aus 24 schweren Maschinengewehren und 12 leichten Schnellfeuergeschützen, die nach jeder Richtung ohne toten Winkel schießen können. Kapitän Wiley, der Kommandant des Luftschiffes, ist jetzt bei dem Absturz der „Macon" zum dritten Male bei einem Luftschiffabsturz mit dem Leben davongekommen. Im September 1925 war er ein junger Offizier auf der „Shenandoah", die in Ohio abstürzte, im April 1933 war er einer der wenigen Ueberlebenden der „Acron", die an der Ostküste von Newjersey ins Meer stürzte. Nun hat er auch die Katastrophe der „Macon" überlebt.

Die amerikanische Marine hat mit ihren Luftschiffen wirklich kein Glück. Z. R. 1, von den Amerikanern „Shenandoah" genannt, geriet im September 1925 über der Stadt Cumberland (Ohio) in einen Wirbelsturm und wurde in Stücke gerissen. Z. R. 2, das auf einer englischen Luftschiffwerft in amerikanischem Auftrag gebaut worden war, verunglückte auf seiner ersten Probefahrt. Das einzige Luftschiff, mit dem die Amerikaner gewisse Erfolge hatten, war die „Los Angeles", die in Friedrichshafen gemäß den Bestimmungen des Versailler Diktats auf Reparationskonto erbaut und im Oktober 1924 von Dr. Eckener über den Ozean zur Ablieferung an die amerikanischen Behörden gesteuert wurde. Im Jahre 1932 war die „Acron", das bis dahin größte Luftschiff der Welt (240 Meter lang, 184 000 Kubikmeter Inhalt), von den Amerikanern selbst fertiggestellt worden. Am 2. April 1933 taufte die Gattin des damaligen Präsidenten Coolidge das Schiff. Auf einer Küstenfahrt geriet das Schiff in schwere Stürme, wurde völlig manöverierunfähig und stürzte aus 500 Meter Höhe in den Atlantischen Ozean. Beim Aufprallen auf das Wasser zerschellte das stolze Schiff, und die Katastrophe forderte 74 Todesopfer.

*

Der amerikanische Luftfahrt-Ausschuß für den Bau eines Handelsluftschiffes

trotz der „Macon"-Katastrophe

Neuyork, 14. Febr. Wie aus Atlanta in Georgia berichtet wird, erklärte der Vorsitzende des vom Präsidenten Roosevelt eingesetzten Luftfahrt-Ausschusses, Clark Howell, ob er trotz des Unglücks der „Macon" die Empfehlung seines Ausschusses zum Bau eines Luftschiffes für einen in Zusammenarbeit mit deutschen Luftschiffen zu betreibenden transatlantischen Verkehr aufrechterhalte. Howell wies dabei auf Dr. Eckeners unzählige erfolgreiche Fahrten hin und sagte: Wenn es die Deutschen können, können wir es auch.

Nach einer Meldung aus Washington warnte Handelsminister Roper vor einem übereilten Urteil und teilte mit, daß er hinter den Empfehlungen des Luftfahrt-Ausschusses stehe. Der Führer des Luftschiffes „Macon", Wiley, hat bei den Marinebehörden einen ausführlichen Bericht über das Unglück eingebracht, in dem er sich jedoch für außerstande erklärt, die Ursache des plötzlichen Loslösens von Gaszellen am Heck der Ballonhülle anzugeben.

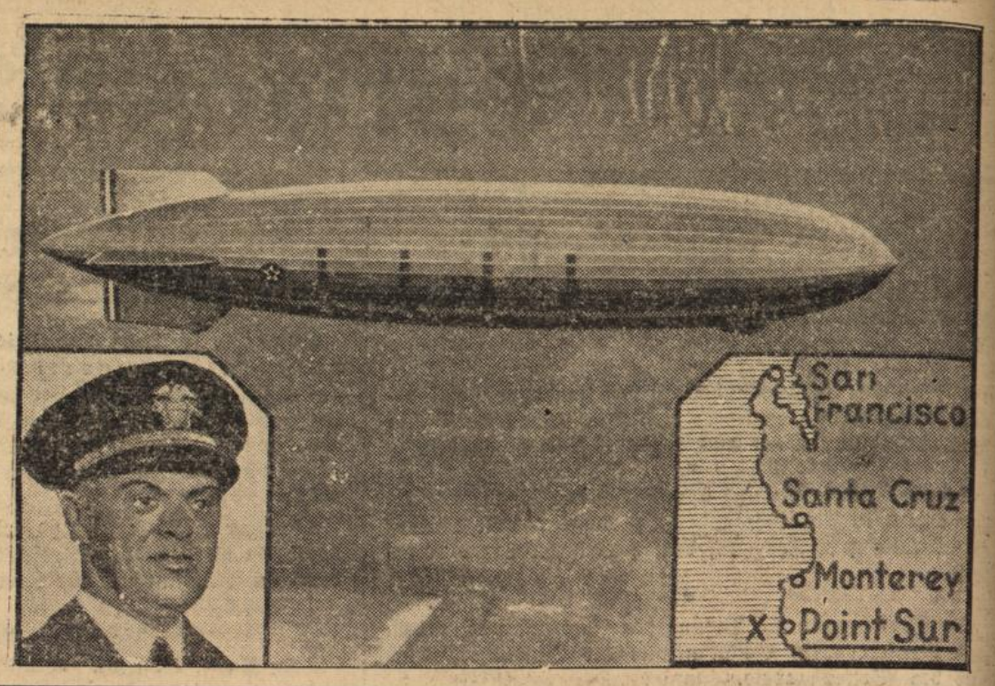
Nicht allein das Wetter ist schuldig

Amsterdam, 14. Febr. Der Vorsitzende des holländischen Syndikats für die Errichtung einer Luftschiffverbindung mit Niederländisch-Indien, A. Bronsing, gab Pressevertretern gegenüber die Erklärung ab, daß das Vertrauen, das das Syndikat in Luftschiffe als Verkehrsmittel setze, durch den Untergang des amerikanischen Luftschiffes „Macon" keineswegs erschüttert worden sei. Es dürfte ausgeschlossen sein, daß diese Katastrophe lediglich auf ungünstige Witterungsumstände zurückzuführen sei. Dies werde treffend durch die Tatsache widerlegt, daß das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" zahllose Male in Gewitter und Orkane geraten sei, ohne Schaden zu nehmen. Der Untergang der „Macon" müsse somit auf andere Ursachen zurückgeführt werden.

*

Kapitän Lehmann zum Unglück der „Macon"

Friedrichshafen, 14. Febr. Zu dem Unglück des amerikanischen Riesenluftschiffes „Macon" erklärte Kapitän Lehmann vom Luftschiffbau Zeppelin dem Vertreter des DNB., **daß er den Grund der Katastrophe auf die Konstruktion des amerikanischen Luftschiffes zurückführe,** was durch amerikanische Pressemeldungen bereits auch bestätigt wird. Die „Macon" wurde von den Amerikanern nach grundsätzlich eigenen Konstruktionsprinzipien der Goodyear Zeppelin Corporation unter Chefingenieur Dr. Arnstein gebaut. Die Konstruktion der beiden amerikanischen Riesenluftschiffe „Akron" und „Macon" war grundverschieden vom Bau der deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin" und LZ. 129. Der Luftschiffbau Zeppelin werde sich deshalb durch die beklagenswerte Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes in der Weiterverfolgung seiner Pläne nicht beirren lassen Die bisherigen Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wurden teilweise auch unter den schwierigsten Wetterbedingungen durchgeführt und haben bewiesen, daß ein Luftschiff auch den widrigsten Wetterverhältnissen gewachsen ist. Der Luftschiffbau setzt sich das Ziel, die Luftschiffe immer weiter zu entwickeln und sie immer sicherer zu bauen und zu führen.



Das amerikanische Luftschiff „Macon"

Im Ausschnitt Kapitän Wiley, der bereits den Untergang der amerikanischen Luftschiffe „Akron" u. „Shenandoah" erlebt hatte. Expreß

Roosevelt kann Hauptmann nicht begnadigen

Washington, 14. Febr. Das Justizministerium erklärte am Donnerstag, daß Präsident Roosevelt im Falle Hauptmann kein Begnadigungsrecht besitze, da es sich bei dem Urteil nicht um einen Spruch des Bundesgerichts, sondern eines Gerichtes des Staates Newjersey handle. Das Ministerium hat, wie man vermutet, diese Erklärung nach Erhalt eines Gnadengesuches von Hauptmanns Mutter abgegeben.

*

Geteilte Meinung über das Urteil gegen Hauptmann

Flemington, 14. Febr. Der Verwalter des Gefängnisses von Flemington gab am Donnerstag bekannt, daß Hauptmann am Samstag nach Trenton überführt und in der Todeszelle des dortigen Gefängnisses untergebracht werden wird.

Die öffentliche Meinung ist über das Todesurteil gegen Hauptmann zum mindesten sehr geteilt. Anhänger von Hauptmann haben, wie erst jetzt bekannt wird, nach der Urteilsverkündung verschiedene Fensterscheiben des Gerichtsgebäudes eingeworfen. Der Verteidiger Hauptmanns Reilley erklärte gegenüber zahlreichen Aeußerungen bekannter Persönlichkeiten, die sich gegen Hauptmann richteten, daß das Urteil seiner Ansicht nach einen der größten Justizirrtümer darstelle, der je vorgekommen sei Die Geschworenen hätten zahlreiche unumstößliche Tatsachen unberücksichtigt gelassen. Die Verteidigung sei gegenwärtig damit beschäftigt, zahlreiche Berufungspläne auszuarbeiten. Auch die Schaffung eines „Hauptmann-Berufungsfonds" sei in die Wege geleitet worden, da die Verteidigung gegenüber der Staatsanwaltschaft durch Geldmangel stark benachteiligt sei.

Berufung der Verteidigung

Das Todesurteil im Hauptmann-Prozeß wurde kurz vor Mitternacht gefällt. Der Richter wollte schon angesichts der Uneinigkeit der Geschworenen nach Hause gehen, um dort zu warten, als plötzlich der Sheriff ankündigte, daß der Spruch der Geschworenen nach fünfmaliger Abstimmung zustande gekommen sei. Die Türen des großen Saales wurden geschlossen. Staatsanwalt und Verteidiger nahmen ihre Plätze ein und kurze Zeit darauf betrat Hauptmann mit seinen Wächtern den Saal. Er war bleich, sein Gang war unsicher. Er nahm in der ersten Bankreihe Platz. Frau Hauptmann erschien einen Augenblick später. Dann traten die zwölf Geschworenen ein.

Auf die Frage nach dem Inhalt des Wahrspruches antwortete der Obmann mit zitternder Stimme: „Schuldig, schuldig des Mordes ersten Grades." Es folgte Totenstille. Dann sprach Richter Trenchard die entscheidenden Worte: Bruno Richard Hauptmann, Sie sind des Mordes ersten Grades für schuldig befunden worden und nach dem Gesetz müssen Sie zu einer vom Gericht bestimmten Zeit die Todesstrafe erleiden.

Im Augenblick der Urteilsverkündung schwankte Hauptmann leicht und machte einige Bewegungen, als ob er sprechen wolle. Dann drehte er sich langsam um und begab sich, von seinen Wächtern begleitet, nach seiner Zelle.

Frau Hauptmann brach in Tränen aus und schluchzte laut. Der Verteidiger, Lloyd Fisher, sprach ihr Mut und zu versicherte, daß er den Fall zu einem glücklichen Ende führen werde. Man erwartet, daß der Verteidiger Berufung gegen das Todesurteil einlegt. Die Berufungsverhandlung würde jedoch nicht vor Mai stattfinden.

Eine Erklärung Hauptmanns.

DNB. **Flemington,** 15. Febr. Der Angeklagte Hauptmann erklärte Pressevertretern auf Anfrage, ob er irgend ein Geständnis abzulegen habe, wenn dies der Fall wäre, so hätte er das Geständnis bereits vor Monaten abgelegt und seiner Frau und seinem Kinde alle diese Aufregungen erspart. Er besitze keinen Cent und müsse sich auf seine Anwälte und auf die Oeffentlichkeit verlassen, um die Berufungsverhandlung in finanzieller Hinsicht zu ermöglichen.

Ablehnung des arbeiterparteilichen Mißtrauensantrages gegen die Regierung

DNB. **London,** 15. Febr. Der Mißtrauensantrag der Arbeiteroppposition gegen die Regierung wegen ihrer Politik in der Frage der Erwerbsbeschaffung für die Arbeitslosen wurde am Donnerstag abend im Unterhaus mit 374 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Die Gesetzesvorlage über die Arbeitslosenunterstützung, die bereits vom Unterhaus in allen drei Lesungen angenommen worden war, wurde am Donnerstag auch vom Oberhaus angenommen. Die Zustimmung des Königs zu dem Gesetz wird für heute, Freitag erwartet.

Schlägerei in einem Toulouser Emigrantenlager

Paris, 14. Febr. In einem Emigrantenlager in Toulouse, wo ausschließlich saarländische Emigranten untergebracht sind, kam es am Mittwoch zu einer Schlägerei, die ihren Ursprung in politischen Auseinandersetzungen hatte. Einer der Emigranten wurde durch Messerstiche am Hals schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der Täter wurde verhaftet. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Wie „Journal" hierzu berichtet, soll es in dem Emigrantenlager schon seit einigen Tagen infolge politischer Gegensätze der Insassen zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen sein.

Grippeepidemie in Madrid

Madrid, 14. Febr. Der diesjährige strenge Winter in Spanien und die nicht für so niedrige Temperaturen eingerichteten Wohnungen haben in Madrid eine Grippeepidemie zur Folge gehabt, die besonders in den Reihen der Schulkinder stark um sich gegriffen hat. Es gibt Schulklassen, wo von 50 Kindern nur 4 zum Unterricht kommen. Durchschnittlich fehlen etwa 30 bis 40 Prozent der Schüler. In den Ministerien, den Büros und Werkstätten ist der Personalausfall ebenfalls erheblich.

Die seit vielen Tagen infolge der außergewöhnlichen Schneefälle vollständig von der Umwelt abgeschnittene nordspanische Stadt Reinosa befindet sich in größter Not. Bei einer Temperatur von 16 Grad Kälte beginnen die notwendigsten Lebensmittel sowie Kohlen knapp zu werden. Für das Vieh fehlt Futter und über dem Feuer geschmolzener Schnee dient als Trinkwasser.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Sowjetrußland

Moskau, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Baku ereignete sich bei der Station Mineralnie—Wody ein schweres Eisenbahnunglück. Eine Lokomotive rannte wegen falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen, der aus Tankwagen bestand. Infolge des heftigen Anpralls entgleiste ein Teil der Wagen und legte sich quer über das Nebengleis. In diesem Augenblick nahte der Expreß aus Baku und raste in voller Fahrt in die Wagen hinein. Nach den bisherigen Meldungen sind drei Lokomotiven und sechs Wagen zerstört. In der amtlichen Mitteilung wird nichts gesagt, ob auch Menschenleben zu beklagen sind.

Griechenland befestigt seine Grenzen

Athen, 14. Febr. Der griechische Generalstabschef hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, die Grenzen nach den allerneuesten Erfahrungen der Festungsbaukunst zu befestigen. Die sofortige Ausarbeitung eines Planes, der einen Kostenaufwand von 2,5 Milliarden Drachmen (etwa 60 Millionen RM.) vorsieht, wurde angeordnet. Als Begründung für die Maßnahme wird die neuere militärische Entwicklung in Bulgarien angegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Englisches Arbeitslosenunterstützungsgesetz. Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage über die Arbeitslosenunterstützung in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

100 jüdische Einwanderer in Jerusalem im Hungerstreik. 100 Juden, die auf illegalem Wege nach Palästina gekommen waren und seit längerer Zeit im Polizeigefängnis Akko festgehalten wurden, sind in den Hungerstreik getreten, um dadurch ihre Vorführung vor Gericht zu erwirken.

Weihbischof Dr. Antonius Mönch †. Am Donnerstag verschied Weihbischof Dr. Antonius Mönch von Trier nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren. Im Jahre 1915 wurde er zum Weihbischof ernannt und im Dezember des gleichen Jahres im Dom zu Trier konsekriert.

Sechs norwegische Fischer ertrunken. Eine Fischerflotte, die bei schönem Wetter ausgelaufen war, wurde auf hoher See vom Sturm überrascht. Die meisten Boote konnten unter großen Schwierigkeiten den Hafen wieder erreichen. Sechs Fischer fanden den Tod in den Wellen.

„Zu Mantua in Banden ..."

Vor 125 Jahren wurde Andreas Hofer erschossen

Der vergangene Sommer stand in ganz Tirol im Zeichen der Erinnerung an die Freiheitskämpfe der Tiroler, die vor 125 Jahren sich für Habsburg und Oesterreich erhoben und den Bayern und Franzosen die Besetzung des Landes verwehrten. Die mehrfachen Schlachten am Berge Isel, die Ruhmestaten Speckbachers und Haspingers gaben dazu reichen und berechtigten Anlaß. Nunmehr aber naht zum 125. Mal der Tag, der in der Erinnerung schwarz umflort ist: Nach der unglücklich verlaufenen Schlacht am Berge Isel im Oktober 1809 mußte Hofer fliehen. Durch Verrat fiel er in die Hände der Franzosen, unter deren Kugeln er am 20. Februar 1810 in Mantua sein Leben beendete.

In den zahlosen Festreden des vergangenen Sommers in Tirol, vor allem in Innsbruck, Hall und Passeier, wurde unter nationalem Gesichtspunkt die Freiheitsbewegung der Tiroler gefeiert. Mit Fug und Recht; denn jeder Freiheitskampf eines unterdrückten Volkes verdient den Ruhm vor der Nachwelt. Anders aber pflegen die Dinge auszusehen, wenn man sie mit der Sonde des Geschichtsforschers untersucht, und da zeigt sich bereits bei einem nur flüchtigen Ueberblick, daß der heldenmütige Aufstand der Tiroler eine nutzlose Aufopferung für eine Sache war, die schon von der übrigen getrennt wurde, als sie anfingen, sich für sie zu begeistern. Das Sprichwort vom Dank des Hauses Oesterreich hat gerade hier eine Nutzanwendung erfahren, die für immer ein Flecken auf der Geschichte der Habsburger bleibt. Der „gute Kaiser Franz" in der Wiener Hofburg zeigte sich seinen getreuen Tirolern gegenüber als ein gar ungütiger Herr, der sich gar kein Gewissen daraus machte, das Volk, das sich für ihn erhob und Leben und Gut aufopferte, kaltblütig preiszugeben. Selbst wenn man ihm zugute halten wollte, daß er angesichts der militärischen Situation den Tirolern weder durch Truppen noch durch Geld helfen konnte, kommt man doch nicht darüber hinweg, daß er das zweideutige Spiel fortsetzte, als er nach der siegreichen Schlacht bei Aspern über Napoleon schon die Möglichkeit gefunden hätte, Truppen nach Tirol zu entsenden.

So war der Aufstand des Jahres 1809 von vornherein eine verlorene Sache. Gewiß ist es ein alter militärischer Grundsatz, den Gegner nach Möglichkeit im Rücken zu beunruhigen. Dieser Gegner hieß aber Napoleon, der über das kriegsgeübteste Heer seiner Zeit verfügte. Die Entscheidung des Krieges zwischen ihm und Oesterreich konnte nirgends wo anders als in der Donauebene fallen. Gewiß war das Alpenland Tirol als Verbindung nach Italien bedeutsam, aber strategisch kam es gar nicht darauf an, ob es sich zeitweilig im Bereich der französischen Waffen befand oder nicht. Napoleon kümmerte sich deshalb zunächst auch gar nicht um die bewaffneten Bauern, sondern überließ es den verbündeten Bayern, denen er Tirol versprochen hatte, Ordnung zu schaffen.

So sehr Bayern der Erwerb Tirols genehm war, so ungelegen kam ihm die Unterwerfungsaktion; denn gerade hier war es ein Kampf unter Brüdern. Bayern und Tiroler sind desselben Stammes. Viel schwieriger war die Ueberwindung der natürlichen Hemmnisse, die das bergige Land in Ueberfülle bot. Da eine größere Kriegshandlung unmöglich war, löste sich die Aktion von vornherein in Einzelhandlungen auf, wie sie eben ein Guerilla-Krieg mit sich bringt. Die Bayern führten den Kampf nur lasch Erst als französische Truppen, und vor allem auch französische Führer zu ihnen gestoßen waren, gelang es von Kufstein her, das Inntal bis hinauf nach Landeck zu besetzen. Das Gebirgsland nach dem Süden zu blieb ihnen verschlossen. Daraus erklärt es sich, daß um den südlich von Innsbruck gelegenen Berg Isel nicht weniger als fünfmal auf das Erbittertste gekämpft wurde. Die größte war die Maischlacht, die den Abzug der Bayern im Gefolge hatte, so daß Tirol für einige Zeit wirklich frei war. Am 29. Mai zog Andreas Hofer als Sieger in Innsbruck ein

Hofer führte nun eine Zeitlang die Verwaltung Tirols im Namen des Kaisers Der schlichte einfache Mann „regierte" mit dem gesunden Menschenverstand, doch war er klug genug, vor allem bei Rechtsfragen sich des Rates der „Gestudierten" zu sichern. Da er für jedermann zu sprechen war, wuchs seine Volkstümlichkeit ins Ungeheure. Aber Hofer war kein politischer Kopf und er erkannte nicht, daß bereits mit dem Waffenstillstand von Znaim am 12. Juli die Sache Tirols verloren war. Als vollends im Frieden von Wien Anfangs Oktober Tirol und Vorarlberg, wenn auch mit dem Vorbehalt einer allgemeinen Amnestie an Bayern abgetreten wurde, blieb Hofer nichts weiter übrig als zu fliehen. Der heimattreue Mann hing so innig an seinem Lande, daß er es verschmähte, außer Landes zu gehen, obwohl er dazu mehr als einmal Gelegenheit hatte. Er lebte in einer Almhütte hoch in den Bergen, immer in der Hoffnung, daß ihm sein Kaiser noch helfen werde. Einer seiner früheren Getreuen, der Bauer Raffl, verriet ihn jedoch an die fremden Eindringlinge. Nachdem ihm in Mantua ein Scheinprozeß gemacht worden war, wurde er auf einer Bastion an der Porta Cereja am Morgen des 20. Februar vor die Gewehre der französischen Grenadiere gestellt. Erst der 13. Schuß machte seinem Leben ein Ende.

Der Kaiser hätte ihn schon retten können, aber in Wien war man damals bereits derartig mit den Vorbereitungen zu der Hochzeit der Kaisertochter mit Napoleon beschäftigt, daß man gar keine Zeit fand, sich um den kleinen Bauern in Tirol zu kümmern. Vielleicht hat auch Metternich die Akten von der Gefangennahme Hofers dem Kaiser überhaupt nicht gezeigt. Jedenfalls hat er von dem Schicksal Hofers erst erfahren, als alles vorüber war. Daß Hofers Familie geadelt wurde und seine Gebeine später in der Innsbrucker Hofkirche feierlich beigesetzt wurden, daß man ihm schließlich auch Denkmäler setzte, das alles kann nicht die Erinnerung daran verschließen, daß das Haus Habsburg an diesem schlichten, einfachen und gläubigen Menschen und nicht nur an ihm allein, sondern auch an dem ganzen Tiroler Volk schlimmsten Verrat begangen hat. Wenn man sich der Lichtpunkte der Tiroler Freiheitskämpfe erinnert, soll man auch diese dunkle Schattenseite nicht vergessen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 15. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Munken Vendt", 20—23¼ Uhr.

Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal", 7 und 8¾.

Markgrafen-Theater: „Abschiedswalzer", 7 und 8¾ Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Meine Frau, die Schützenkönigin", 7 und 8¾ Uhr.

Erholungswerk des deutschen Volkes

Wiederum tritt die NS.-Volkswohlfahrt an die Oeffentlichkeit und ruft Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswerk des Deutschen Volkes auf. Bereits im Hilfswerk „Mutter und Kind" ist vieles geschafft worden — sehr, sehr viel muß noch geleistet werden. Annähernd 200 000 Kinder und rund 40 000 Mütter konnten bisher in Erholungsheimen Stärkung und Gesundung finden, und 393 522 Kinder verlebten eine herrliche Ferienzeit als Pflegekinder bei unseren deutschen Bauern und Siedlern, bei unseren Volksgenossen auf dem Lande und in der Kleinstadt.

Eine solche Erholungszeit in ländlicher Ruhe, fern der Hast und Unrast der Großstadt, soll in diesem Jahre aber nicht nur den Müttern und Kindern, sondern auch allen übrigen erholungs- und hilfsbedürftigen Volksgenossen möglich gemacht werden. Dabei werden Gegensätze überbrückt — Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd geschaffen werden. Der rheinische Bergarbeiter soll die Bodenständigkeit des Bauern in Pommern, Bayern oder einem anderen Teile unseres Vaterlandes kennen und achten lernen.

Aus einem solchen Kennenlernen erhoffe ich nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres, daß sich die Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen immer mehr vertiefen wird zu einer begeisterten Bejahung der deutschen Zukunft Dann werden alle guten Kräfte in unserem Volke wachgerufen und nutzbar gemacht für den Wiederaufstieg unseres Volkes. Auch der letzte Deutsche wird sich in dem Gemeinschaftserlebnis wieder finden als lebendige Zelle im Organismus des Volkes und frei werden von allen egoistischen Regungen.

Daher rufe ich alle deutschen Volksgenossen auf dem Lande und in den Kleinstädten auf, einen Ferienplatz für ein deutsches Kind oder einen hilfsbedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, damit das Erholungswerk des Deutschen Volkes zu einem überragenden Erfolge geführt wird.

Hilgenfeldt,

Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

Der Reichsstatthalter spricht zur Freiburger Studentenschaft

Freiburg, 14. Febr. Die Freiburger Studentenschaft hatte sich am Mittwoch versammelt, um Reichsstatthalter Robert Wagner zu hören. Der Redner ging davon aus, daß jede geistige Bewegung ein Produkt ihrer Zeit sei. Auch der Nationalsozialismus wäre vor hundert Jahren noch nicht denkbar gewesen, sonnern er ist entstanden aus den Ereignissen des Weltkrieges. Auch die aus dem Nationalsozialismus entstandenen Erkenntnisse sind aus dem Zeiterleben zu erklären. Das Blut ist die Grundlage aller dieser Erkenntnisse und Blut, Geist und Seele können nur als Einheit gewertet werden. Es gibt eine Theologie, die glaubt, sich die Erkenntnisse von dem Wert von Rasse und Blut nicht zu eigen machen zu können; es wird aber eine Zeit kommen, in der auch sie die Richtigkeit dieser Anschauungen gerne bescheinigen wird. Christliche Lehre und Erlösungsidee sind eben nur denkbar unter bestimmter blutsmäßiger Grundlage, sie können nur von denen erfaßt werden, die als Träger dieser Gedanken geboren sind. Wenn sich die Künder des Christentums zu den Lebensgesetzen zurückfinden, so wird die christliche Lehre dadurch erhalten und gefördert werden; der nationalsozialistische Staat vermeidet es mit Recht, ein Bekenntnis zu einer bestimmten Kirche abzulegen, sondern er bekennt sich allein zu einem positiven Christentum. Es ist irrig, wenn gewisse Kreise vom Staat die Erfüllung kirchlicher Aufgaben erhoffen, Staat und Kirche werden stets nur nebeneinander bestehen, da andernfalls die Gefahr sich ergibt, daß die Erfolge eines heldenmütigen Ringens vernichtet werden. Der Staat betätigt sich im Tatchristentum, wie Winterhilfswerk, Arbeitsfront, NS.-Volkswohlfahrt u. a. und es ist sicher, daß dieses praktische Christentum die Anerkennung des Volkes bereits gefunden hat.

Auch die Befriedung der Welt kann nur erreicht werden, wenn sie aufgebaut ist auf einer organisch natürlichen Ordnung, d. h. auf der Bindung des Blutes. Es stände besser um den Weltfrieden, wenn man überall sich den nationalsozialistischen Anschauungen von Blut und Boden anschließen würde.

Unsere Aufgabe ist es, Deutschland im Sinne der Gemeinschaftsidee zu erziehen, um dadurch zur Erhaltung der Kräfte zu gelangen, mit denen allein unser hartes Schicksal gemeistert werden kann. Auch der Student, der ja Anspruch später als Führer zu wirken erhebt, muß Träger dieses neuen Gemeinschaftslebens sein und sich darüber klar werden, daß Autorität nur aus dem Dienen erwächst. Arbeit und Dienen ist unsere Lebensaufgabe, denn nur so kann das Volk und mit ihm auch der Einzelne wieder zum Glück emporsteigen. Das ist die Forderung des Nationalsozialismus auch für den jungen Akademiker, der zu allen Zeiten Träger großen geschichtlichen Geschehens war und auch jetzt in der vordersten Front stehen will. Der Reichsstatthalter schloß mit den Worten: „Gehen Sie an die Arbeit in dem Gedanken, daß alles, was Sie leisten, Arbeit für Deutschland und unser Volk sein muß."

Tödlicher Unglücksfall durch Starkstromleitung

bld. **Ettlingen,** 14. Febr. Am Mittwoch wurde für einige Landwirte in Freiolsheim ein Waggon Stroh nach der Station Spielberg-Schöllbronn geliefert. Beim Ausladen stieg ein Landwirt im Alter von 30 Jahren namens Anton Buhlinger auf den Wagen. Als er die vom Regen durchnäßte Wagendecke wegnahm, kam er der Starkstromleitung zu nahe, durch dessen Berührung der Tod sofort eintrat. Die durch Kurzschluß entstandene Stichflamme brachte den Strohwagen zur Entzündung der bis auf die Eisenteile ausbrannte. Die Motorspritze der Stadt Ettlingen war bald zur Stelle zur Bekämpfung des Brandes. Da in der Nähe eine große Menge Papier und Holz lagerte, wäre das Umsichgreifen des Feuers leicht möglich gewesen.

Eingemeindung von Knielingen

bld. **Karlsruhe,** 14. Febr. Der Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner, verkündet im Namen des Reiches das mit Zustimmung der Reichsregierug vom Staatsministerium beschlossene Gesetz über die Vereinigung der Gemeinde Knielingen mit der Stadt Karlsruhe. Danach wird die Gemeinde Knielingen mit Wirkung vom 1. April 1935 mit der Stadt Karlsruhe zu einer einfachen Gemeinde vereinigt. Die gegenseitigen Gemarkungsgrenzen werden aufgehoben. Bis zur nächsten Neuwahl oder sonstigen Neubildung des Stadtrats Karlsruhe tritt diesem ein vom Landeskommissär in Karlsruhe zu bestimmendes Mitglied des bisherigen Gemeinderats Knielingen als Mitglied bei. Den Bürgern von Knielingen wird, soweit die Voraussetzungen dazu vorliegen, der Bürgergenuß auch ferner gestattet.

Für den Stadtteil Knielingen wird mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens der Vereinigung an ein Gemeindesekretariat nebst Zahlstelle der Stadtkasse errichtet. Die Sparkasse Knielingen wird auf 31. März 1935 aufgelöst. Ihr Vermögen geht mit diesem Tage als Ganzes auf die Städt. Sparkasse Karlsruhe über.

Vorläufige Aufhebung der Kreisversammlungen

bld. **Karlsruhe,** 14. Febr. Das vom Reichsstatthalter verkündete Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat, bestimmt: Bis zur endgültigen Neuregelung der Rechtsverhältnisse der badischen Kreise treten die Kreisversammlungen außer Tätigkeit; das gleiche gilt für die gemischten beschließenden Ausschüsse nach § 25 der Kreisordnung. Die Zuständigkeiten der Kreisversammlungen und der gemischten beschließenden Ausschüsse gehen auf den Kreisrat über.

„§ 49 der Kreisordnung erhält folgende Fassung:

1. Die Rechnungen über den Kreishaushalt im abgelaufenen Rechnungsjahr und die Nachweisung über den Stand des Vermögens sind bis 1. Oktober dem Kreisrat zur Vorprüfung vorzulegen.
2. Die Rechnungen müssen einen Vergleich mit dem Voranschlag gestatten. Ihrer Art nach im Voranschlag nicht vorgesehene Einnahmen und Ausgaben sind besonders erkennbar zu machen.
3. Die Prüfung der Rechnungen erfolgt durch das Gemeinderechnungsprüfungsamt, dem die Rechnung nach Vorprüfung durch den Kreisrat zuzuleiten ist."

Im übrigen wird bestimmt, daß das Gemeinderechnungsprüfungsamt erstmals die Kreisrechnung für das Rechnungsjahr 1934 zu prüfen hat. Die Prüfung früherer Rechnungen ist durch den Kreisrat zu Ende zu führen.

Die Handwerksrolle

bld. **Karlsruhe,** 14. Febr. Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat eine Verordnung zum Vollzug der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks erlassen. Darnach entscheidet über den Einspruch gegen die Eintragung zur Handwerksrolle u. über den Einspruch gegen die Ablehnung der Eintragung in erster Instanz der Bezirksrat, der für den Sitz des Gewerbebetriebs zuständig ist. Gegen seine Entscheidung ist innerhalb zwei Wochen von der Zustellung an die Beschwerde an den Finanz- und Wirtschaftsminister zulässig.

Umfang des Postscheckverkehrs im Januar

bld. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Januar um 1863 Konten auf 1 048 177 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 66,3 Millionen Buchungen 10 521 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 8707 Millionen RM. oder 82,8 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 513,8 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 572,1 Millionen RM.

Aus dem Gerichtssaal

Gewissenlose Hetzer vor Gericht

Karlsruhe, 14. Febr. Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts fand die Hauptverhandlung über die Anklage wegen Hochverrats gegen den ehemaligen kommunistischen Landtagsabgeordneten Hermann Böning statt. In der Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß Böning, der noch zu Beginn des Jahres 1933 als politischer Instrukteur der Kommunistischen Partei für den Unterbezirk Lörrach tätig war, für die Verteilung von Flugschriften im Januar und Februar 1933 in Lörrach und Umgebung verantwortlich ist, durch die zum Generalstreik und Massenstreik, zum bewaffneten Widerstand gegen die nationalsozialistische Regierung und zu Tätlichkeiten gegen Nationalsozialisten aufgefordert wurde. Der ihm nach der nationalsozialistischen Machtergreifung sicheren Verhaftung entzog er sich durch die Flucht nach der Schweiz. Er trat in Basel in kommunistischen Versammlungen auf und hetzte gegen den nationalsozialistischen Staat und gegen die nationalsozialistische Bewegung.

Die Verhandlung ergab, daß Böning der führende Kopf der auch noch nach der nationalsozialistischen Revolutign im Frühjahr und Sommer 1933 betriebenen kommunistischen Agitations- und Zersetzungsarbeit in Oberbaden gewesen ist. Es wurde auch festgestellt, daß Böning in Verbindung mit der kommunistischen Bezirksleitung in Mannheim stand. Böning wurde am 5. August 1933 in Bruchhausen verhaftet. In der Hauptverhandlung konnte zwar ein Beweis für vollendeten Hochverrat nicht als erbracht angesehen werden. Das Gericht verurteilte aber den Angeklagten Böning zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Volksschädling erhält Zuchthaus

Pforzheim, 14. Febr. Vor der Großen Strafkammer stand ein Kleinleute-Betrüger, der 37 Jahre alte ledige Oswald Ding von Ludwigshafen a. Rh. Er hatte kurze Zeit nach der Entlassung aus seiner 18. Freiheitsstrafe eine „Lebensmittelgroßhandlung" mit nichts gegründet. Seine Spezialität war Honig- und Butterhandel. Er bezog von Leuten auf dem Lande zunächst kleinere Mengen, die er bezahlte. Die großen Rechnungen ließ er hängen. So betrog er in der hiesigen Gegend fünf Lieferanten um rund acht Zentner Honig und außerdem um Butter für 25 RM. Dann rückte er nach Frankreich aus, angeblich um sich dort die Schuldsumme zu verdienen. Da er nur das nackte Leben fristen konnte, kehrte er Ende des vergangenen Jahres zurück und stellte sich in Mannheim der Polizei. Unter seinen Vorstrafen sind jahrelange Zuchthausstrafen mit Ehrverlust. Das Urteil gegen ihn lautete auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

Gefängnis für rücksichtslosen Kraftfahrer

Freiburg, 14. Febr. Das Freiburger Schöffengericht verurteilte Walter Petersen aus Schwenningen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe. Petersen hat im Oktober 1934 zwischen Tiengen und St. Georgen einen Radfahrer mit seinem Auto angefahren. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt. Als Petersen erfuhr, daß das Krankenauto bestellt sei, fuhr er mit seinem Wagen davon, ohne sich weiter um den Verletzten zu kümmern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Karlsruhe, 14. Febr. (Verdienter Denkzettel.) Der 39 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Peter Meid aus Wiesental hatte in Wiesental verschiedentlich in Wirtschaften, wenn er unter dem Einfluß des Alkohols stand, seine kommunistische Gesinnung betont und in einem Falle einen SA.-Mann angepöbelt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Mühlhausen b. Wiesloch, 14. Febr (Autounfall.) Als der aus Eichtersheim stammende Kurzwarenhändler Oberndörfer mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt von Rauenberg begriffen war, wollte er auf der Hauptstraße hier einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenauto ausweichen, wurde aber im gleichen Augenblick von einem anderen Auto, das von hinten herkam, erfaßt und zu Boden geworfen. Oberndörfer erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Gesicht und an einem Oberarm. Der Autofahrer fuhr unbekümmert weiter.

Münstertal b. Freiburg, 14. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Im Laitschenbacher Wald geriet der 25jährige Holzhauer Franz Ludwig Wiesler vom Oberen Berg unter einen abrutschenden Stamm und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Bedauernswerte ist in der Freiburger Klinik gestorben.

Pforzheim, 14. Febr. (In ein Auto gerannt.) Auf der Oestlichen Karl-Friedrichstraße rannte ein 14jähriges Mädchen hinter einem Kohlenfuhrwerk über den Fahrdamm in einen Stuttgarter Kraftwagen hinein, wurde von dessen Türklinke erfaßt und zur Seite geschleudert. Es erlitt eine Gehirnerschütterung, sowie Prellungen und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Pforzheim, 14. Febr. (Ausfuhrwerbung.) In nächster Zeit wird von Pforzheim aus, dem Sitz der Gemeinschaftswerbung der deutschen Edelmetall- und Schmuckindustrie, eine neuartige Ausfuhrwerbung ihren Weg in alle Welt antreten. Diese Werbung umfaßt sämtliche Zweige der hier beheimateten Industrie und der Pforzheimer nahestehenden Industrien in Hanau, Idar-Oberstein und Gmünd. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat für diesen Zweck mehrere hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt. Die damit gesicherten Maßnahmen verteilen sich auf zwei Jahre. Die Werbung wird getragen von den bekanntesten Export-Zeitschriften, und zwar in fünf Sprachen: deutsch, französisch, englisch, spanisch und voraussichtlich auch italienisch.

Heidelberg, 14. Febr. (75 Jahre alt.) Am 14. Februar feierte einer der bekanntesten Bürger Heidelbergs, der Geheime Hofrat Dr. h. c. Rupert Rohrhurst, früherer Stadtschulrat und Präsident der einstigen Zweiten Badischen Kammer, seinen 75. Geburtstag. Nach bestandenem theologischem Staatsexamen wirkte er zunächst als Vikar in Mannheim, dann als Pfarrer in Schmieheim bei Ettenheim. Drei Jahre später, 1890, siedelte er zum zweiten Mal nach Mannheim über und versah drei Jahre lang das Amt eines Religionslehrers. 1893 erfolgte seine Beförderung zum Professor am Gymnasium und Lehrer am Theologischen Seminar in Heidelberg, 1909 seine Ernennung zum Stadtschulrat in Heidelberg, welches Amt er bis zur Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1925 in ausgezeichneter Weise versah. 1924 ernannte ihn die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor.

Offenburg, 14. Febr. (Schulen geschlossen.) Wegen zahlreicher Grippeerkrankungen sind sämtliche Offenburger Schulen die nächsten acht Tage geschlossen.

Villingen, 14. Febr. (100 Jahre Gewerbeschule.) Die Gewerbeschule Villingen kann in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der Unterricht wurde am 4. Januar 1835 aufgenommen und ohne nennenswerte Unterbrechungen bis auf den heutigen Tag durchgeführt. Mit der Jubiläumsfeier, die am Tage des Schuljahrschlusses — 15. April — stattfinden soll, wird eine Jubiläumsausstellung von Schülerarbeiten eröffnet werden.

Klengen b. Villingen, 14. Febr. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Unvorsichtiges Hantieren mit einer Pistole hätte hier beinahe ein Menschenleben gefordert. Als zwei jüngere Leute einander eine Waffe zeigen wollten, löste sich aus der geladenen Pistole plötzlich ein Schuß und traf den einen in den Hals. Schwerverletzt mußte er in das Krankenhaus verbracht werden.

Freiburg, 14. Febr. (Wettbewerb.) Die Siedlungsgesellschaft Freiburg GmbH. hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Entwürfen für Siedlungshäuser, die in der Nähe des Waldsees in Freiburg erstellt werden sollen. Etwa 30 Entwürfe sind auf diese Ausschreibung eingegangen. Den 1. Preis in Höhe von 2000 RM. erhielt Reg.-Baumeister Bruno Biehler-München, den 2. Preis in Höhe von 1700 RM. Architekt Dipl.-Ingenieur Alfred Giese-Freiburg, den 3. Preis in Höhe von 1300 RM. Architekt Reg.-Baumeister Paul Rittershausen Freiburg i. Br.

Lörrach, 14. Febr. (Freiwillig in den Tod.) In den Nebenräumen einer Lörracher Gastwirtschaft erschoß sich am Dienstag ein 23jähriger Schreiner aus Welmlingen, der vorübergehend in Lörrach beschäftigt war. Der junge Mann hatte von einem Mädchen einen Brief bekommen, in dem es mitteilte, daß es die bisher gepflogenen Beziehungen lösen müsse.

Grenzach, 14. Febr. (Unfall.) Der bei einem Grenzacher Landwirt bedienstete Knecht Wilhelm Käuflin von Herten hatte eine Ladung Holz zu Tal zu führen. Dabei blieb er unglücklicherweise beim Anziehen der Bremse an einem Holzstück hängen und kam zu Fall. Das Hinterrad des schwer beladenen Fuhrwerks fuhr ihm über beide Beine. Mit einem Oberschenkelbruch und anderen Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus überführt werden.

Freiburg, 14. Febr. (Die Geistlichen der Erzdiözese.) Nach einer Chronik beträgt die Zahl der Weltpriester in der Erzdiözese Freiburg im Jahre 1934 1652, die der Ordenspriester 243. 133 der Weltpriester befinden sich im Ruhestand, weitere 30 sind wegen Krankheit oder Studien beurlaubt. 54 Priester sind als Hausgeistliche in Krankenhäusern und anderen caritativen Anstalten tätig. An höheren Lehranstalten und Fachschulen wirken 45 Priester. 16 Geistliche gehören der Theologischen Fakultät an.

Freiburg, 14. Febr (Selbstmorde.) Ein 25 Jahre alter Mann hat sich in einem Anfall von Schwermut in seinem Zimmer erhängt. Ebenso hat sich ein 62 Jahre alter Mann wegen Krankheit durch einen Schuß selbst getötet.

Waldshut, 14. Febr. (Vom Kraftwerk Klingnau.) Die Arbeiten am Kraftwerk Koblenz-Klingnau neigen sich ihrem Ende zu. An der Staubrücke sind die vier Wehre auf den Boden der Aaare niedergelassen worden, wodurch der Aufstau begonnen hat. Von den drei Turbinen ist erst eine in Betrieb. Die beiden anderen sollen im Laufe des Jahres fertig montiert werden.

Waldshut, 14. Febr. (Die neue Aarebrücke.) Zur Durchführung der Bauarbeiten für die neue Aaarebrücke Koblenz-Felsenau wird gegenwärtig eine Holzbrücke errichtet, auf der die Arbeiter den Strom überqueren und die Materialien herbeischaffen können. Auf dem Westufer der Aare wird zur Zeit die Baugrube für die Widerlager der Brücke ausgehoben.

Kreßbronn, 14. Febr. (Neues Bodensee-Motorschiff.) Auf der hiesigen Bodanwerft wird im Laufe des Frühjahrs ein neues von der Reichsbahndirektion Karlsruhe zur Stationierung in Konstanz bestelltes Motorschiff der Vollendung entgegen gehen. Es handelt sich um ein größeres Motorschiff mit Voith-Schneider-Antrieb, das Platz für 800 Personen bieten wird. Das neue Schiff wird den Namen „Baden" erhalten.

— **Tauwetter bis 800 Meter.** Es gewinnt den Anschein, als wollten sich die letztwöchigen Wetterereignisse in ihrem vollen Umfange wiederholen. Seit Mittwoch früh hat sich der Charakter der Witterung grundlegend geändert. Bei milder, südwestlicher Luftströmung, die in die Rheinniederung eingedrungen ist und inzwischen auch den gesamten Schwarzwald erfaßt hat, trat ein starker Temperaturanstieg ein, mit dem ein Aufstieg der Frostgrenze bis zur Höhenlinie von 800 Meter vorhanden ist. Das Flachland der Hardt verzeichnet am Mittwoch bei ausgeprägter Föhnstimmung 7 Grad Wärme und vollständigen Schneeschwund. Im Hochschwarzwald fiel morgens noch Schnee; in mittleren Bergregionen ging der Schnee tagsüber teilweise in Regen über und Tauwetter mit neuer Schneeschmelze setzte sich durch.

Warnung vor einem Schwindlerpaar

bld. **Mannheim,** 14. Febr. Am 11. Febr. 1935 bezahlte in einem hiesigen Geschäft ein unbekannter Mann mit einem 50-Markschein und bekam 42,50 RM. zurück. Hierauf frug er, ob er mit einem 50-Markschein bezahlt habe. Als ihm dies bejaht wurde, erbat er diesen Schein zurück, er wolle mit kleinem Geld bezahlen. Er erhielt hierauf den 50-Markschein zurück, legte alsdann einen 20- und drei 10-Markscheine hinzu und ließ sich hierfür einen Hundertmarkschein geben und verschwand damit. Erst nachdem der Unbekannte weggegangen war, wurde festgestellt, daß ihm auf die geschilderte Weise 50 Mark zu viel herausgegeben worden war.

Etwa 20 Minuten vor dem Erscheinen des Unbekannten in dem Geschäft war ein unbekanntes Mädchen erschienen, das um Einwechseln eines 100-Markscheins bat. Zweifellos arbeiten der Mann und das Mädchen Hand in Hand. Das Schwindlerpaar ist auch bereits in anderen Städten aufgetreten.

Beschreibung des Mannes: Etwa 26—30 Jahre alt, 1,60 m groß, schlank, bartlos und blasses Gesicht. Das Mädchen ist etwa 22—25 Jahre alt, trägt dunkelblauen Hut und ebensolchen Mantel mit Pelz, hat großen Haarknoten.

Bei weiterem Auftreten des Schwindlerpaares wird ersucht, dasselbe soweit möglich hinzuhalten und die nächste Polizeiwache oder die Kriminalpolizei sofort zu verständigen, gegebenenfalls telefonisch unter 35 851.

Verurteilte Schwarzhörer

bld. Im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen 101 Personen verurteilt worden, darunter 1 zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen und 99 zu Geldstrafen bis zu 70 RM.; ein Jugendlicher wurde verwarnt.

Wirtschaftsgesundung durch Selbsthilfe

Der Kampf des deutschen Volkes um die Wiedergewinnung seiner inneren und äußeren Freiheit hat am besten bewiesen, daß nur planmäßige und zielstrebige Selbsthilfe den endgültigen Erfolg gewährleistet. Wie im Staatsleben, so ist es auch im wirtschaftlichen Leben eines jeden Handwerks- oder Handelsbetriebes. Mit Willkür hat das nichts zu tun, aber das eigene Mit-Handanlegen jedes Betriebsführers kann nicht entbehrt werden. Zur Planmäßigkeit gehört vor allem das Bedenken der Zukunft. Wenn wir dabei in echt nationalsozialistischem Geiste nicht so sehr an unsere eigene persönliche Zukunft denken, als vielmehr an die der Gesamtheit, die unseres Berufsstandes und an die der kommenden Generation, so gewinnen wir die rechte Einstellung. Solche Erkenntnis birgt aber die Pflicht in sich, der deutschen Jugend die Möglichkeit zu geben, als deutsche Zukunft dereinst ihren Platz im Arbeitsleben des Volkes ausfüllen zu können. Dazu gehört in erster Linie, der schulentlassenen Jugend jene Ausbildungs- und Lehrstellen zur Verfügung zu stellen, die sie braucht. Noch reichen die gemeldeten Lehrstellen nicht aus, alle Jugendlichen unterzubringen. Lassen wir diese jungen, tatenfrohen Menschen nicht mit Arbeitslosigkeit ihren Eintritt ins „Leben" beginnen!

Betriebsführer, Lehrherren, tut Eure Pflicht, meldet sofort weitere Lehrstellen an das nächste Arbeitsamt! Die deutsche Jugend wartet!

Schaufensterwettbewerb für junge Kaufleute

Zur Eröffnung des 2. Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend.

Wettbewerbsleiter: Arthur H. Betsche.

Der vom 18.—23 März zur Durchführung gelangende 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wird in der Woche vom 17.—24. Februar durch einen großen Wettbewerb über Schaufensterdekorationen eröffnet. Damit wird ein Sondergebiet der zusätzlichen Berufsschulungsarbeit in der Hitlerjugend und der DBF. in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Bedeutung des Schaufensters für die Verkaufswerbung soll den jungen Berufskameraden mit Eindringlichkeit eingeprägt werden. Gerade auch in den kleineren und mittelgroßen Geschäften in den Nebenstraßen, Vororten und in Kleinstädten liegt die Schaufenstergestaltung oft noch sehr im Argen, während die Einzelhandelsbetriebe in den großen Geschäftsstraßen die Bedeutung des Schaufensters in seinem ganzen Ausmaß erkannt haben und ihr in der Schaufenstergestaltung Rechnung tragen. Aber auch die in den anderen Einzelhandelsbetrieben tätigen jungen Berufskameraden sollen ihr Können und ihren Leistungswillen einmal beweisen. In unserem Leistungswettbewerb fordern wir sie dazu heraus. Jeder junge Kamerad und jede junge Kameradin sollen dabei davon überzeugt sein können, daß man sie entdecken wird, auch wenn sie in einem Kleinladen in einer Seitenstraße ihre Pflicht an ihrem Arbeitsplatz erfüllen. Ihre Leistung soll sie bei unserem Wettbewerb hervortreten lassen.

Das Werbemittel, das man ständig vor Augen sieht, das Werbemittel, das nicht nur eine begrenzte Anzahl von Menschen erfaßt, sondern Millionen von Volksgenossen stündlich vor Augen steht, das ist das Schaufenster.

Als die Glasindustrie noch nicht in der Lage war, große Spiegelfläche in einem Stück herzustellen und der Verkäufer eine Ware deshalb nur über kleine Fenster in seinem Laden verfügte, die wir als Butzenscheiben mit Bleiverglasung kennen, machte der Einzelhändler schon dadurch Werbung, indem er in kunstvoller, kostbarer Ausstattung sein Zunftwappen vor seine Verkaufsräume anbrachte. Diese mit reicher Heraldik versehenen Wappen waren also das Kennzeichen für das Publikum und dieses erkannte daran, was für eine Art von Waren in diesen Geschäften gekauft werden konnte. Als man dann richtige Spiegelglasscheiben zur Verfügung hatte, da war plötzlich die Schaufensterfläche vorhanden und der Anfang der Einzelhandelswerbung, das Zunft-Wappen, verschwand als Kennzeichen.

Dieser kleine historische Ueberblick soll beweisen, daß der Einzelhandel schon immer Werbung in seinen Verkaufsräumen betrieben hat, und daß es also eine Selbstverständlichkeit ist, die Ware nicht nur zu verkaufen, sondern diese durch wahrhafte Werbemethoden dem Publikum kaufkräftig vorzuführen, damit nicht nur ein Teil, sondern ein Mehrfaches davon an Warenartikeln zum Verkauf gelangt.

Wenn man diese Entwicklung verfolgt, dann erscheint es geradezu merkwürdig, daß heute, wo wir in Deutschland über mehr als 800 000 Schaufenster verfügen, nur ein Bruchteil dessen eine tatsächliche Werbung durch das Schaufenster betreibt, während noch vor 200 Jahren jeder Verkäufer einer Ware seinen Ehrgeiz daran setzte, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel eine gediegene, handwerkliche Bildwerbung zu verwenden.

Tatsächlich ist das Schaufenster das Sprachrohr für die Ware und die Verbindung zwischen Verkäufer und Käufer, da man im Schaufenster die Ware in ihrer natürlichen Beschaffenheit vor Augen sieht, wie es bei keinem anderen Werbemittel möglich ist. Es genügt natürlich nicht, bei der Verschiedenartigkeit der vorhandenen Ware diese nur einfach in das Schaufenster hineinzulegen, dazu ein Plakat anzufertigen, das in Lackschrift irgendeine nichtssagende Bezeichnung führt, sondern, da jede Ware einen besonderen Verwendungszweck hat, bedarf sie eben einer werblichen Darstellung, die sich alle erkannten Hilfsmittel der neuzeitlichen Verkaufs-Psychologie zunutze macht, um eine höchstmögliche Absatzsteigerung und damit eine Arbeitsbeschaffung für das gesamte Volk herbeizuführen. **Sehen wir uns die vielen öden, trauernden Fensterhöhlen an, die wir in den Seitenstraßen manchmal auch leider in den Hauptstraßen unserer Städte vorfinden. Verstaubt, oft verschmutzt liegt der Fleiß deutscher Arbeit in unmöglicher Aufmachung auf Breiterböden, verliert dadurch sein Ansehen, und kein Mensch bekommt Lust, wenn er Ware in derartiger Aufmachung sieht, diese auch besitzen zu wollen. Woran liegt das?** Es liegt vor allem an der Unkenntnis über die Erfordernisse einer guten, geschmackvollen Schaufensterdekoration, die mangelhafte Ausbildung des Berufsnachwuchses auf diesem Gebiet. Der Schaufensterwettbewerb soll deshalb gerade auch hier eine Aenderung schaffen und diesem beruflichen Tätigkeitsgebiet des Einzelhandelskaufmannes in echter Leistungssteigerung neuen Auftrieb geben. **Wenn so das Ergebnis des Schaufensterwettbewerbes eine Leistungssteigerung für die Zukunft bringen wird, dann wird der Schaufensterwettbewerb von dem Erfolg gekrönt sein, für den die Veranstalter — Reichsjugendführung und Deutsche Arbeitsfront — kämpfen.** So soll es künftig nicht mehr möglich sein, daß diejenigen weitblickenden Einzelhändler, die sich davon überzeugt haben, daß ihre Schaufensterwerbung im Verhältnis zu den möglichen Werbeerfolgen eine wirklich billige ist, dadurch, daß sie nicht die richtigen Schaufenstergestalter haben, abgeschreckt werden, eine wirklich intentive Schaufensterwerbung durchzuführen. Denn bei dem Werbemittel Schaufenster ist es genau wie bei allen anderen Werbemitteln auch: **Nicht die einmalige Werbung kann entscheiden, sondern erst die fortgesetzte, intensive Durchführung eines Werbeprogramms.**

Sieht der Einzelhändler ein, daß sein Schaufenster wirklich die kostbarste und anderseits die billigste Werbefläche ist, die er zur Verfügung hat, und läßt dann seine Waren von einem erfahrenen Schaufenstergestalter ausstellen, so wird es ihm möglich sein, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit festzustellen, daß die Schaufenster wirklich erfolgbringend für ihn sind.

Auch diejenigen, welche schon Schaufenster gestaltet haben, sind angehalten, ihre Kenntnisse zu revidieren. Ein neues Fundament ist geschaffen worden in Form der zusätzlichen Berufsschulung, in der die im Einzelhandel tätigen Kameraden von allen Werbefächern Kenntnis erhalten.

Der Schaufensterwettbewerb des Reichsberufswettkampfes wird dazu beitragen, die nötige Aktivität in die Schaufenster zu bringen, und dasselbe zu einem Umsatzfaktor zu entwickeln. Schaufenster brauchen einmal eine persönliche Note. Die Ware im Schaufenster gestalten heißt: im Interesse der Volksgemeinschaft mithelfen, die Arbeitsschlacht zum Sieg zu führen.

Meldungen an das Büro der Deutschen Arbeitsfront, Adolf Hitlerstraße 61, um 19 Uhr.

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes

braucht Familien-Freistellen in Stadt u. Land

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der N.S. Volkswohlfahrt

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Durlach, 15. Febr. Alfred Bull, Maler, Mittelstraße 14, der vor zwei Jahren seine Meisterprüfung ablegte, erhielt unterm heutigen Tage seinen Meisterbrief ausgehändigt. Wir gratulieren dem jungen Malermeister.

*

Wohin am Sonntag? Zur Prunksitzung der 1. Großen Karnevalgesellschaft Durlach

Hallo! Hallo! Wir stehen jetzt mitten im karnevalistischen Leben und Treiben der Faschingszeit 1935. Am Sonntag erreicht der Durlacher Karneval 1935 seinen ersten Höhepunkt. Dafür sorgt die zweite große Damen- und Fremdensitzung der 1. Großen Karnevalsgesellschaft Durlach in der hiesigen Festhalle. Sie wird ein Ereignis werden für Durlach und seine Umgebung; sie wird zu einem Schlager der Faschingszeit 1935 werden. Am Sonntag laufen wir Durlacher Karnevalisten den Städten Köln und Mainz den Rang ab; es geht diesesmal auf's Ganze. Schon gleich nach der ersten großen Damen- und Fremdensitzung ging die 1. Grokage an die Vorbereitung der zweiten großen Damen- und Fremdensitzung. Die zweite Sitzung wird zu einer Prunksitzung ohnegleichen. Aller Prunk und Glanz wird entfaltet werden. Närrinnen und Narren von Durlach und Umgebung stellt Euch nur einmal vor, welch prachtvolles Bild der Einzug der Elferräte bringen wird. Um 5,11 Uhr zieht unter den Klängen des Mainzer Büttenmarsches der Hohe Rat feierlich in den Saal ein. Aber nicht nur der rote und blaue Rat der 1. Grokage Durlach zieht auf, auch die Elferräte der Durlacher Vereine, sowie die geladenen Elferräte aus Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Gaggenau usw. ziehen mit ein. Jeder Elferrat in seinem traditionellen Gewande. Durlach hat sicher schöne Ornamente, aber erst die Gewänder der auswärtigen Elferräte, die müßt Ihr Närrinnen und Narren einmal sehen. Ihr werdet staunen. Zirka 60 Elferräte werden mit ihren bunten Narrenkutten auf der Bühne Platz nehmen. Hier soll gleich hervorgehoben werden, daß dadurch im Saal Plätze gewonnen werden. Die Besucher brauchen sich diesesmal nicht um einen Platz ängstigen.

Erstklassige Büttenreden stehen diesmal auf dem Programm. Was bei der zweiten Sitzung die Bütte alles ausschüttet, ist in Komik unübertrefflich. Zunächst werden unsere einheimischen Büttenredner alle Vortragskunst aufbieten. Mit schwerstem Kaliber wird aufgefahren. Ohne Gnade und Barmherzigkeit werden die Sünder bloßgestellt. Aber die Gäste bringen erste Stimmungskanonen mit. Am letzten Sonntag war die 1. Grokage in Gaggenau. Der Gaggenauer Elferrat bringt seinen Lokalnarrendichter mit. Das Narrenvolk wird die Festhalle umbrüllen, denn was der verzapft, das ist Stimmung, Humor und karnevalistische Poesie in Vollendung. Für die Prunksitzung sind weiter ganz neue Lieder gedichtet und vertont worden. U. a. besingt eines die Durlacher Sportwelt. Ganz große Sache! Jetzt spielen wir den größten Trumpf aus. Bei der Prunksitzung spielt Badens beste Musikkapelle mit. Unsere Arbeitsdienstgaukapelle hat ihre Mitwirkung zugesagt. Eine allererste Kraft und Zugnummer hat die 1. Grokage damit verpflichtet. Ueber die Arbeitsdienstgaukapelle ist ja nur das Beste zu berichten. Schon oft hat sie uns mit ihrem vollendeten Spiel begeistert. Wir haben sie im Konzertspiel gehört, zum Tanz spielte sie zur vollsten Zufriedenheit auf und jetzt hören wir die Musiker vom Arbeitsdienst auch einmal im Fasching. Wie muß doch unter dem Zug und Ruck, dem Schneid und Elan dieser beliebten Kapelle so ein Büttenmarsch oder Narrenlied sich anhören.

Närrinnen und Narren aus Durlach und Umgebung, konnte Euch die 1. Große Karnevalsgesellschaft Durlach eine größere Faschingsfreude bereiten als mit der Verpflichtung Eurer so gern gehörten Arbeitsdienstgaukapelle? Sicher nicht. Am Sonntag muß Alt und Jung den Lauf nach der Festhalle haben. Dort erwarten Dich närrisches Volk Sensationen, Ueberraschungen und viele Freuden. Bringt alle Humor, Laune und Uebermut noch dazu mit, dann werdet Ihr eine Prunksitzung erleben, die Euch ewig denkt. Also auf zum Stelldichein in der Festhalle, die 1. Grokage erwartet ganz Durlach zur Prunksitzung am Sonntag. A.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Februar 1935.

Zusammenstoß: Am 14. Februar 1935 gegen 9 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Gebhard- und Maria-Alexandrastraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen.

Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des LKW. dem durch die Maria-Alexandrastraße fahrenden und von rechts kommenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Der Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

Festnahme eines Einbrechers: Ein 29 Jahre alter Mann, der sich in einer hiesigen Wirtschaft eingemietet hatte, sollte durch die Kriminalpolizei kontrolliert werden. Beim Erscheinen der Beamten schloß er die Zimmertüre ab und wollte flüchten. Er stieg durch das Fenster des 2. Stockwerks und versuchte sich am Wasserablaufrohr herabzulassen, um in den Hof zu gelangen. An seinem Vorhaben wurde er jedoch durch einen Beamten, der im Hofe stand, durch Drohung mit der Waffe gehindert und veranlaßt, wieder in das Zimmer zurückzukehren. Dort konnte er alsdann festgenommen werden.

Er konnte sich über seine Person nicht ausweisen und hat zugestanden, aus Frankfurt am Main geflüchtet zu sein, weil er dort wegen eines Einbruchs in ein Konfektionshaus von der Polizei gesucht werden würde.

Durlach, 15. Febr. Die NS. Frauenschaft, Abteilung Hauswirtschaft — Volkswirtschaft, hält vierwöchentliche Koch- und Nähkurse ab. Allen lernbegierigen Frauen und Mädchen ist dadurch Gelegenheit gegeben, ihr Können durch geschulte Lehrkräfte zu bereichern. Da die Kursgebühren sehr niedrig gehalten sind, ist es jedem ermöglicht, daran teilzunehmen. Am Schluß eines jeden Kurses wird ein Teilnahmeschein ausgehändigt, der auch beim Antrag für Ehestandsdarlehen von Wichtigkeit sein wird.

*

Durlach, 15. Febr. Die Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Durlach, hielt am vergangenen Mittwoch im „Weinberg" eine sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt stand der Tätigkeitsbericht unseres Ortsgruppenführers, Herrn Ungeheuer, aus dem ein genaues Bild über die umfassende Tätigkeit, insbesondere auf unterrichtlichem Gebiete zu entnehmen war. Mit Recht konnte er behaupten, daß wir unsere vornehmste Aufgabe die Deutsche Kurzschrift zu verbreiten und zu pflegen, gerade im vergangenen Jahre in vorbildlicher Weise erfüllen konnten. Daß dies möglich war, dafür gebühre der Dank nicht nur der Führung der Deutschen Stenografenschaft, die mit Schwung und Energie an die kurzschriftliche Ausbreitung herangegangen ist, sondern auch der unermüdlichen und rastlosen Tätigkeit seiner Mitarbeiter und aller Vereinsmitglieder. Unser ausgedehnter Unterrichtsbetrieb und die im vergangenen Jahre erzielten Wettschreibeleistungen unserer Mitglieder legen beredtes Zeugnis ab von einer günstigen Entwicklung der Ortsgruppe. Dabei gedachte er auch der hingebungsvollen Arbeit der Unterrichts- und Uebungsleiter, die in den verschiedensten Kursen eine stattliche Anzahl junger Leute in unserer schönen Kunst aus- und weitergebildet haben. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Funktionäre, insbesondere der Kassenbericht von unserem Kassier, Herr Lang, fanden den Beifall aller Mitglieder. Die darauf vorgenommene Wahl des Ortsgruppenführers ließ in Berufung des Herrn Ungeheuer, der in der vergangenen Amtsperiode die Vereinsgeschäfte in mustergültiger Weise erledigte, keine Zweifel offen, sodaß ihm die Versammlung aufs neue ihr Vertrauen schenkte.

Der Abschluß der anregend verlaufenen Jahreshauptversammlung bildete der vergnügliche Teil, wobei die Mitglieder noch gemütlich beisammen blieben.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 17. Februar 1935. — Septuagesimä.

Stadtkirche.
Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Pfarrer Lic. Lehmann.
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Oberpfarrer Mayer-Bruchsal
vorm. 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.
vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Lutherpfarrei — Pfarrer Neumann
abends 8 Uhr: Musikalische Abendfeier — Leitung: Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf-Karlsruhe.

Durlach-Aue.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.
Mittwoch, 20. Febr., 8 Uhr abends: Wochengottesdienst.

Wolfartsweier.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lips.
In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die Evang. Kirchengemeinde Rheinfelden.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach.
Gottesdienstordnung für den Sonntag Septuagesimä. — 17. Februar 1935.

Samstag: Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.
Sonntag: 6 Uhr Beicht, 1/2 7 hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse und hl. Kommunion, 1/2 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder, 3/4 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Jubiläumsandacht, 1/2 8 Uhr abends froher Pfarrgemeindeabend im Christkönigshaus.
Sonntag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Hohenwettersbach.
Am Sonntag in allen Gottesdiensten Kollekte für verschiedene Bedürfnisse unserer Erzdiözese.
Montag: 8 Uhr hl. Messe für Ambros Laier.
Dienstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst, hl. Messe für Hermine Volk.
Mittwoch: 7 Uhr Messe für August Krug und Sohn Arthur.
Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Priester, abends 1/2 9—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe für Josef und Johanna Weisenburger.
Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen u. Mädchen.
Nächsten Sonntag in der Frühmesse Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Gottesdienst.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr: Evangelisation (Rempp).
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Samstag 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 1/2 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr Vortrag.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Vilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin sang (am Mittwoch, den 13. d. Mts.) die Sieglinde in Richard Wagners „Walküre". Sie gastierte auf Anstellung wohl fürs Fach der Hochdramatischen. Dafür scheint sie nun zwar noch nicht ganz (vielleicht überhaupt nicht!) geeignet. Aber das Theater darf sich mit Recht auf den Standpunkt stellen, daß die wenigen ausgesprochenen hochdramatischen Opernpartien (Brünhilde, Isolde, Kundry) unter Umständen mit Ehrengästen besetzt werden können, ohne den künstlerischen Betrieb zu stören. Wichtiger ist es gewiß, die häufigeren dem Fache angenäherten Aufgaben wie Fidelio, Aida, Amelia, Tosca u. a. in guter Hut durch eine heimische Kraft zu wissen. Und diese Gewähr bietet Vilma Fichtmüller in hervorragender Weise. Ihre zuverlässig durchgebildete, jugendlich blühende Sopranstimme hat Stärke und Glanz, Ausdauer und Biegsamkeit. Nur das Piano dürfte gelegentlich weicher geformt sein. Eine traulich warme, seelenvolle, zu klangfestem Aufschwung fähige, bisweilen größerer Ausgeglichenheit bedürftige Tonbildung und sichere Musikalität sprechen außerdem zugunsten der Sängerin. Verinnerlicht und feinfühlig, aus tüchtiger Lehre kommend, erkennbar an großen Vorbildern geschult und von voller gefühlsmäßiger und geistiger Erfassung der Partie zeugend, war das bis in jede Einzelheit der beredten Mimik, der gezügelten Gestensprache und der geschmeidig-edlen Körperhaltung mitlebend und beherrscht, leidenschaftlich und sinndeutend geführte Spiel, das zumal dem Zwiegesang mit Siegmund (Theo Strack) hinreißenden Impuls gab. Somit kann man einer Verpflichtung Vilma Fichtmüller, die freilich in diesem Falle vor Uebersteigerung ihrer stimmlichen Kräfte sich hüten müßte, dringlichst zuraten. Unsere Oper würde sicherlich einen sehr förderlichen solistischen Zuwachs erhalten. Mit H. Seiler (Wotan), F. Reich-Dörich (Brünhilde), A. Schoepflin (Hunding) und Paula Baumann (Fricka) in den übrigen Hauptpartien nahm die von Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter überlegen geleitete Aufführung einen festlichen Verlauf. Dr. Rudolf Raab.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Das Wetter
für Samstag

Bei lebhaften westlichen Winden ist für Samstag Fortdauer der milden und unbeständigen Witterung zu erwarten.

Für Sonntag empfehle ich zum Eintopfgericht:
Ia. jg. Hammelfleisch
— Groß- und Kleinverkauf —
Wilhelm Bühler, Metzgerei
Durlach, Adolf Hitlerstraße 25

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 23. Februar 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke der August Kille, Versicherungsinspektors Ehefrau, Karoline Sofie geb. Frieß in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Durlach, Band 18, Heft 15:
Lgrb. Nr. 489: 7 a 91 qm Garten an der großen Gaß, Leit- und Plattgraben, Steuerwert 3164 RM.
Lgrb. Nr. 489/1: 3 a 89 qm Garten, ebenda, Steuerwert 1556 RM.
Lgrb. Nr. 490c: 5 a 53 qm Garten, ebenda, hierzu Miteigentum am Weg, Grundstück Lgrb. Nr. 490 Steuerwert 2212 RM.
Durlach, den 28. Januar 1935.
Notariat Durlach I — als Vollstreckungsgericht.

Badisches Staatstheater
Freitag, 15. Februar
F 18 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 401—500
Zum ersten Mal wiederholt
Munken Vendt
Nordische Romanze von Hamsun
Bearbeitung von Schwenzen
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Ervig, Genter, Klas, Petersen, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Mathias, Mehner, Prüter, Schönthaler, v. d. Trenck
Anfang 20 Uhr Ende 23.15 Uhr
Preise B (0.60 - 3.90 ℳ)
Sa. 16. 2 Zum ersten Mal: Kameraden von heute

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Bringe morgen auf den Wochenmarkt
Rheinfische, Schellfische Kablian und Filet
sowie
Hühner, Hahnen und Wildenten
Berthold Reichert
Mein Stand befindet sich am Marktbrunnen.

Küche naturlack, Büfett 140 breit m. Linol. Kühlschrank usw. 1 Tisch mit Linol. 2 Stühle und 1 Hocker nur **Mk. 125.—**
Karl Hummel, Schreinermeister
Karlsruhe, Rudolfstraße 21
Haltestelle: Herm. Göringplatz.

Gaslampe f. Zimmer bill. zu verkauf., sowie **Maskenkostüme** zu verleihen von 1 ℳ an Königstr. 4, III. Stck. rechts,

3—4 Zimmerwohnung möglichst mit Zentralheizung mit Balkon od. Garten, auf 1. 4. 35 v. älterem zuziehendem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 113 an den Verlag.

Dauermieter sucht **möbl. Zimmer.** Angebote unt. Nr. 116 an den Verlag.

Rentenhaus
in gutem Zustand, Turmberglage, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 115 an den Verlag.

Leeres Zimmer mit Alkov zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

2 guterhalt. **Nähmaschinen** 25 und 35 ℳ zu verkaufen **Lindner,** Baslertorstr. 33.

Möbel aller Art **kauft** und **verkauft Hischmann**
Karlsruhe, Zähringerstr. 29

Schlafzimmer — Küchen
Speise- u. Herrenzimmer
in guter Ausführung zu billigsten Preisen.
Eugen Walter
Karlsruhe, Waldhornstr. 30
— Ehestandsdarlehen —

Einige Zentner
Kartoffel
hat zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Waschkessel, Herd auch rep.-bed. kauft. Angebote unter Nr. 114 an den Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Großer Maskenball

Samstag, den 16. Februar 1935 in der „Festhalle“

Turnerschaft Durlach 1846

Achtung!

Gesangverein „Lyra“ E. V.

Willst du mal recht närrisch sein,
Sollen schwinden Sorgen, Pein,
Dann geh' her, zu G'sang und Suff,
Setz a' gleich s'närrisch Käpple uff.

Samstag, den 16. Februar
Sitzt die närrische Sängerschar,
Aktiv, passiv, Ehrengäst',
Ganz dick in der „Krone“ fest.

7 Uhr 30 beginnt die Schlacht,
Sauwer wirds, das wär gelacht,
Narren auf zu frischer Tat
Es ladet ein *Der Elferrat.*

Morgen Samstag abend 7¹⁰ in der

„Roten Löwengrube“

Großer Kappenabend

unter Mitwirkung des Männerchors, sowie des Instrumental-Musikvereins. I. Büttenredner!

I. Große Karneval-Gesellschaft 1908

Am kommenden **Sonntag, den 17. Februar** findet in den festlich dekorierten Räumen der **„Festhalle“** unsere

I. Große

Prunk-Sitzung

Damen- u. Fremdensitzung

statt, wozu wir das ganze närrische Volk von Durlach u. Umgebung einladen.

5¹¹ Uhr Feierlicher Einzug des hohen Rats, sowie der Räte aus Durlach, Karlsruhe, Gaggenau, Rastatt, Pforzheim usw.

Vollständig neues Programm! Große Überraschungen!

Mitwirkende: **Vollständige Gaukapelle des freiw. Arbeitsdienstes unter Leitung des Herrn Musikmeisters Vogel, I. Büttenredner u Rednerinnen, Auftreten der Tanzgirls** usw.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang erhältlich.

Eintrittspreis pro Person RM —.50

Vorverkauf bei Fa. H. Schmeiser (Schloßplatz) und Schuhhaus Antritter.

Kinder unt. 14 Jahren haben keinen Zutritt! Saalöffnung ½4 Uhr!

Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, bitten wir den Vorverkauf zu benützen.

Der Elferrat.

Anschließend **Ball!**

Kaffee Restaurant „Waldeck“

Samstag, den 16. Febr. abends 7⁶¹

Kappen-Abend

Motto: Im Rosengärtle Sommernachtfest m. Schloßbeleuchtung.

Am Sonntag großes

Faschings-treiben im Weinberg

In der „Sonne“ närrischer

Kappenabend

am kommenden Samstag

Konfirmandenanzug mittl. Größe, gut erhalten billig zu verkaufen

Fichtenstraße 14.

Brillen

nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert

Optiker **A. Schäfer**

Bei der wechselnden Witterung

rechtzeitig etwas für Ihre Erkältung tun!

Das echte bay. Blockmalz Beutel	—.20
Husten Mischung Beutel	—.20
Malz-Bonbons ¼	—.25
Milchbienen (mit Honig gefüllt) . . . ¼	—.30
Honig-Bonbons ¼	—.30
Kräuter Brustkaramellen 1 Stck.	—.01

Alles vom süßen Laden neben der Schwane.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters

Andreas Steger

sagen wir für die Kranzspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lic Lehmann für seine trostreiche Grabrede, sowie den Schwestern vom Städt Krankenhaus Durlach. Besonderen Dank dem Kleingartenverein für die Kranzniederlegung und allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Steger und Kinder.

Eugen von Steffelin

Karlsruhe, Telefon 261.

Wohnungsvermittlung
Möbeltransport
Lagerung

Gasthaus „Grüner Hof“

Durlach Telefon 542 — Bes K. Balzer Wtw.

Morgen großer **Kappen-Abend**

Für Stimmung und Humor sorgt die bekante **August-Kapelle**

Für Sie meine Herren!

Unser

Reklame-Oberhemd

aus Bembergseide, bestes Bielefelder Fabrikat mit 2 Kragen oder 1 Kragen u. 1 Paar Ersatzmannschetten

jede Weite **9.80**

Burchard

Adolf Hitlerstraße 56 a

Morgen Samstag 6⁶¹ Uhr

Großer Kappenabend

im »Meyerhof«

Stimmungskapelle: Der schwarze Heiner!

KAFFEE

wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt

Pfannkuch Kaffee

Seine Vorzüge: Aromatisch, ergiebig, tagesfrisch u. preiswert in den Originalpackungen:

Konsum . . ¼ Pfd.	-.60
Perlkaffee ¼ Pfd.	-.65
Haushalt . ¼ Pfd.	-.75
Frauenlob ¼ Pfd.	-.85
B.-Badener ¼ Pfd.	-.95
Kaffee gemahlen, ¼ Pfd.	-.75
Kaffee lose, ¼ Pfd. 55 u.	-.50

. . und 3% Rabatt

Voranzeige

Samstag, 23. Februar 1935

Großer „Maskenball“

im **Deutschen Haus, D.-Auc.**

(Liedertafel—Spielvereinigung)

Eintrittspreise:

Mitgl. u. Damen **0,50** ℳ
Nichtmitglieder **0,80** ℳ

Der Dreierrat.

Moderne **Schürzen** in jeder Preislage und Dessins von **1.50** an

Kleider-Schürzen in allen Größen ohne Arm von **1.75** an

Gummi-Schürzen schöne Muster von **0.75** an

bei **H. Schmeiser** am Schloßplatz.

Beachten Sie Schaufenster

Morgen Samstag

Kappen-Abend

„Dauten in der Mühle da geht's halt lustig zu“

Büttenredner und sonstiges Allerlei

Es ladet höflichst ein

Der Dreierrat und der **Wirt.**

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe u. Umgebung

angeschlossen der Freien Religionsgemeinschaft Deutschlands.

Am **Samstag, den 16. Februar,** abends 8 Uhr im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79

Vortrag

von Prediger Herrn Dr. Pick aus Mainz.

Thema: **Die Ziele der Freien Religionsgemeinschaft Deutschlands!**

Mitglieder und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Morgen Samstag abend

Kappen-Abend

im **„Tannhäuser“**

Es ladet alle freundlichst ein **Familie Jakob Kunz.**

Samstag, 16. II. 1935, abends 8¹³ Uhr

Stimmung! Im Humor!

Gasthaus z. Traube

großer Kappen-Abend

unter Mitwirkung erstklassiger Büttenredner und des 1. Durlacher Mansardenklavier-Orchesters.

Motto: **Hein spielt abends so schön . . . !**

Närrinnen und Narren von Schwarzbuckelhausen nebst umliegenden Großstädten sind herzlich eingeladen.

Der närrische Hannes.

»Schweizerhaus«

Morgen Samstag ab 7 Uhr

Großer Kappenabend

Stimmung! — Humor!

Stimmung — Humor

Samstag, den 16. Februar 1935

3. Kappen-Abend

im **Pflug**

— Ueberraschungen —

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“. Erhältlich in den Apotheken

---

Inserieren bringt Erfolg!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!